

14. Januar 2008/bsu14a

Wilhelmsburger Ärzte betreiben Panikmache

Behörde macht Optimierung der Emissionen zur Auflage für Kraftwerk Moorburg

Zu den heutigen Medienberichten über mögliche Feinstaubbelastungen durch das Kraftwerk in Moorburg warnt die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt vor Panikmache.

Umweltsenator Axel Gedaschko: „Es hilft niemandem, wenn in Zusammenhang mit dem Kraftwerk Moorburg Horrorszenarien verbreitet werden. Wir haben immer noch laufende Genehmigungsverfahren gerade auch die Staubproblematik im Blick und werden hier vorbildlich niedrige Werte weit unter den Grenzwerten erreichen. Wenn die Wilhelmsburger Ärzte fundierte Unterlagen haben, möchten wir die sehen und werden sie selbstverständlich in unsere Prüfungen einbeziehen. Dabei hätten wir uns im Interesse der Sache eine direkte Kontaktaufnahme gewünscht und nicht den Umweg über Medien.“

Die Fakten:

Das Genehmigungsverfahren für das Kraftwerk ist noch in vollem Gange. Die Behörde prüft alle Belastungen, die von dem Kraftwerk ausgehen werden sehr genau. Erst wenn den Interessen der Bevölkerung und insbesondere der Anlieger Rechnung getragen wird, kann es eine endgültige Genehmigung für Moorburg geben. Bei solchen Genehmigungen wird immer die Gesamtbelastung für ein Gebiet betrachtet, nie ein Kraftwerk oder anderer Betrieb isoliert. Bereits jetzt ist es durch Verhandlungen mit Vattenfall gelungen, die gesetzlichen Grenzwerte der Emissionen (Ausstoß „oben“ am Schornstein) zu halbieren: Statt der erlaubten 800t Staub pro Jahr wird das Kraftwerk unter 400t ausstoßen. Jahrelange Erfahrungen mit dem Kraftwerk in Tiefstack zeigen, dass dieser Wert in der Praxis noch einmal halbiert werden kann, auf dann rund 200 t.

In der Immissionsprognose (begründete Abschätzung für Einträge, die „unten“ in einem Gebiet ankommen) für Wilhelmsburg und Umgebung wird der vorgeschriebene Grenzwert von $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ pro Jahr berücksichtigt. Dieser Wert bezieht nicht nur das noch in der Genehmigung stehende Kraftwerk Moorburg ein, sondern auch alle andere relevanten Industrieanlagen, die die Luftqualität in Wilhelmsburg betreffen. Die Zusatzbelastung durch das Kraftwerk Moorburg erreicht hier aller Voraussicht nach einen Wert von $0,2 \mu\text{g}/\text{m}^3$, also gerade ein halbes Prozent dessen, was vorgeschrieben ist. Darüber hinaus kümmert sich die BSU im Genehmigungsverfahren besonders auch die Reduzierung von Staubemissionen bei Verladevorgängen.

Kontakt: Behörde f. Stadtentwicklung u. Umwelt, Volker Dumann, T: 040-42840-3249, oder - 3063, - 2051, -2058,
volker.dumann@bsu.hamburg.de